

also um 0.326 *m* unter dem Normale 436.630 *m*. Die magnetische Declination 9° 11.4' war seit dem Jahre 1898 um 6.2' von West gegen Nord zurückgegangen.

Die Sonne zeigte ihr wohlthätiges Bild durch 1925.3 Stunden, d. i. um 121.5 Stunden über normal, d. i. wir hatten 42.1% Sonnenschein mit 2.2 Intensität, d. i. um 3.7% zu viel. Die Jahresverdunstung betrug 311.7 *mm*, d. i. 37.7% des Niederschlages. Die summarische Höhe des frischgefallenen Schnees betrug 0.792 *m*, d. i. um 0.678 *m* zu wenig gegen den normalen Schneefall von 1.470 *m* in Klagenfurt.

Im allgemeinen rangiert das abgelaufene Jahr zu den guten und angenehmen Jahren. Nur war diesmal der Wörthersee nicht zugefroren, also kein angenehmer Eisport. Die Eisbeschaffung war eine schwierige und kostspielige. Dafür war die Badesaison des Sommers recht angenehm. Dem Landwirte war die Sommerdürre und der Apfelblütenstecher verderblich. Die Nachfrucht Haiden und Rüben sind wegen der großen Trockenheit mißrathen. J. Seeland.

Die 71. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in München.

(17. bis 23. September 1899.)

Von Dr. S. Svoboda.

Knapp vor Thorchluss, das heißt einen Tag vor dem Eintritt der furchtbaren Hochwasser-Katastrophe, welche Bayern und einen Theil der angrenzenden Alpenländer im September dieses Jahres heimsuchte, gelangte ich noch glücklich nach dem lieben München, um in dessen Mauern an der 71. Naturforscher- und Ärzteversammlung theilzunehmen, die seit dem Bestande der Gesellschaft heuer zum drittenmale in der Bayernhauptstadt zusammentreten sollte. Die trozige Jyar, die sonst im September als sanftes, grünes Bächlein durch München fließt, wollte offenbar auch ihr Theil zur Festesfreude beitragen, was aber bei ihrer etwas ungestümen Veranlagung mir dazu führte, daß sie zwei Brücken, darunter den Prachtbau der erst eineinhalb Jahre alten Prinzregentenbrücke, in ihren tobenden Bogen begrub und außerdem München für länger als eine Woche zu einer allseits wasserumspülten, unzugänglichen Insel machte, wodurch leider vielen Gästen aus Oesterreich der Weg versperrt wurde.

Die vorbereitenden Arbeiten zu der Versammlung, welche bekanntermaßen immer sehr mühevoller und häufig recht undankbarer Natur sind, lagen in den Händen der Geschäftsführung, Geheimrath v. Winkel und Professor Dyck, deren aufopferungsvollen Thätigkeit auch die tadellose Abwicklung des ganzen ungeheuren Programms der Versammlung zu danken war; ferner hatten sich noch acht vielköpfige Ausschüsse und zwei Redactionen constituirt, welche die Geschäftsführung kräftig unterstützten.

Das Festabzeichen, welches sämtliche Mitglieder und Teilnehmer trugen, deren Anzahl sich laut der officiellen Liste des Tageblattes V auf 3058 Personen (2516 Herren und 542 Damen) belief, war eine schwarz-weiß-rothe Rosette, in deren Mitte das Münchner Kindl prangte. Die Stadt München bot den Teilnehmern ein prächtig ausgestattetes (die Druckkosten beliefen sich auf 20.000 Mark), fast 13 Druckbogen umfassendes Werk dar, welches den Titel führte: „Münchens Entwicklung unter dem Einfluß der Naturwissenschaften während der letzten Decennien“ und welches das mächtige Aufstreben der bayrischen Metropole in Bezug auf Hygiene und hygienische Einrichtungen, Elektrotechnik, sowie Gährungs- und Kälteindustrie schildert. Eine weitere Festschrift, welche die Geschäftsführung zum Geber hatte, war ein mit 46 photographischen Ansichten überreich illustrierter Führer durch München. Ueberdies wurden fünf Tageblätter ausgegeben, welche aber nicht, wie in den früheren Jahren, Auszüge aus den wichtigsten Vorträgen, sondern nur deren Titel enthielten. Dafür wurden täglich von der „Münchner Allgemeinen Zeitung“ Extrablätter gedruckt, welche nicht nur die Vorträge der allgemeinen Sitzungen, sondern sogar auch solche der einzelnen Abtheilungen ganz oder wenigstens auszugsweise brachten.

Die Räumlichkeiten, in welchen weitaus die größte Anzahl (28) der einzelnen Abtheilungen tagte, befanden sich in der technischen Hochschule, in der außerdem sämtliche Locale für die Geschäftsführung und Vorstandschaft, alle Geschäftsstellen, ein Post- und Telegraphenamt mit zwei öffentlichen Fernsprechstellen, ein Lese- und Schreibzimmer, in dem die größten Tageblätter und Fachzeitschriften auflagen, ein Pressezimmer, ein Erfrischungsraum u. s. w. gelegen waren. Außerhalb der technischen Hochschule waren noch Sitzungsäle in der kgl. Akademie der Wissenschaften (für fünf Abtheilungen), im Liebig'schen Hörsaal für Chemie, im botanischen Institut der

Universität (für zwei Abtheilungen) und im Gebäude des bairischen Landwirtschaftsrathes für die Abtheilung Ackerbauchemie und Versuchswesen eingerichtet.

Im Neubau der technischen Hochschule, dem Theresianum, waren zwei große Säle für Ausstellungszwecke eingeräumt. Außer den Ausstellungsobjecten meist wohlbekannter Firmen, Apparaten aus dem Gebiete der Medicin (Röntgenapparate), Chemie, Physik (Linde'sche Laboratoriumsapparate für flüssige Luft), Plänen, Karten und Instrumenten für die Zwecke der Geodäsie, Kartographie u. s. w. waren noch Pläne und Modelle der hygienischen Wohlfahrts-einrichtungen von München zu sehen. Das höchste Interesse beanspruchten wohl die naturwissenschaftlichen Sammlungen, welche von Männern der Wissenschaft ausgestellt waren: in erster Linie die Ausstellungsobjecte der von Professor Chun geleiteten deutschen Tiefsee-Expedition auf dem Schiffe „Valdivia“, unter denen speciell die Lichtbilder der wichtigsten Werkzeuge zur Emporhebung von Tiefseebeute, der verschiedenen verwendeten Netze etc. hervorgehoben seien. Professor Goebel (München) führte eine Sammlung ganz vorzüglicher botanischer Spirituspräparate und Exsiccate vor, die er auf seinen Reisen in den Tropen gesammelt hatte, Hartig (München) eine solche von Blizspuren an Waldbäumen, Dr. Majewski (österreichischer Militärarzt) eine Zusammenstellung deformirter 8 mm = Stahlmantelgeschosse, wie sie durch Einschlagen in harten und weichen Boden sich bilden, Dr. Wulff (Schwerin) zeigte in einer Privatausstellung ungewöhnliche Erzeugnisse der künstlichen Krystallzucht. Wir erwähnen ferner noch die Apparate für drahtlose Telegraphie, ausgestellt von dem päpstlichen Geheimkämmerer Dr. Cerebotani, eine Gipsmodell- und Röntgenphotographien-Sammlung von Körperabnormitäten (Geh. Rath v. Ziemssen), eine Zusammenstellung von raffinierten Fälschungen, welche die kgl. Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in München im Laufe ihrer Thätigkeit festzustellen Gelegenheit hatte u. s. w., u. s. w.

An die Ausstellung in der technischen Hochschule schloß sich noch eine Exposition, meist von verschiedenen Krystallmodellen, im mineralogischen Institut der Universität, während die kgl. Hof- und Staatsbibliothek in sehr dankenswerter Weise eine Auswahl medicinischer Handschriften und Autographen zur Ansicht brachte.

Um den gewaltigen Stoff einer Versammlung von Naturforschern und Ärzten nach dem Princip der Arbeitstheilung beherrschen zu können, war die Bildung von 37 Abtheilungen vorgeesehen. In den 17 naturwissenschaftlichen Sectionen waren rund 200, in den 20 medicinischen weit über 500 Vorträge angemeldet, deren Erledigung innerhalb eines Zeitraumes von sechs Tagen (der 23. September sollte nur für Ausflüge benutzt werden) starke Anforderungen an die Arbeitsfreudigkeit der Theilnehmer stellte. Da man nun mit Recht bei früheren Versammlungen geklagt hatte, daß der einzelne Betheiligte voll und ganz durch seine Sectionssitzungen in Anspruch genommen werde und nicht in der Lage sei, bei anderen Abtheilungen zu hospitieren, so war heuer die sehr zu begrüßende Einrichtung getroffen, daß verschiedene Vorträge von gemeinsamem Interesse auch von mehreren Sectionen gemeinsam angehört und besprochen wurden. Es arbeiteten z. B. Chemie mit Physik und Mineralogie, Zoologie mit innerer Medicin und Hygiene, Unfallwesen mit Chirurgie und Militärjanitätswesen u. s. w. gelegentlich zusammen. Wir hatten also strenge genommen bei der heurigen Versammlung vier verschiedene Arten von Sitzungen: allgemeine Sitzungen sämmtlicher Theilnehmer, gemeinsame der beiden Hauptgruppen (d. h. Naturwissenschaft und Medicin für sich), gemeinsame mehrerer Abtheilungen und endlich die Abtheilungssitzungen.

Wir beginnen nun mit der Schilderung des Ganges der Versammlung selbst. Sonntag, den 17. September, fanden vormittags verschiedene Sitzungen statt, und zwar des Vorstandes der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte, des wissenschaftlichen Ausschusses und der Vorstände der beiden Hauptgruppen, an die sich ein gemeinsames Mittagessen aller Sitzungstheilnehmer angeschlossen. Für den Abend war laut Tagesordnung Empfang der Gäste in den „Kainfälen“ angesetzt, welche zu diesem festlichen Zwecke prächtig geschmückt waren. Auf dem Podium erhob sich aus einem wahren Wald von Nadel- und Waldbäumen ein Standbild der „Hygiea“, welche die Weltkugel unter den Füßen, in der hoch erhobenen Rechten einen Lorbeerkranz schwang. Der Zweck dieses Empfangsabends, die Theilnehmer der Versammlung miteinander bekannt zu machen, alte Freunde wieder begrüßen zu können etc., war dadurch einigermaßen beeinträchtigt, daß die Räumlichkeiten der Kainfäle für die Unmasse

der Gäste nicht genügten, so daß es in der erdrückenden Fülle fast unmöglich war, einen Platz zu erobern.

Officiell wurde die Versammlung Montag, den 18. September, mit der ersten allgemeinen Sitzung im kgl. Hoftheater eröffnet. Nachdem sich die Pforten des Musentempels um 10 Uhr 30 Minuten der draußen schon harrenden Menge aufgethan hatten, wurden sämmtliche Plätze des großen, festlich erleuchteten Hauses in einer geradezu unglaublich kurzen Zeit bis auf den letzten besetzt. Die Bühne, welche zum großen Theil für die Ehrengäste, Vorstands- und Ausschußmitglieder eingeräumt war, trug auf ihrer linken Seite eine hohe Rednerestrade, welche als erster Geheimrath v. Winkel mit einer Begrüßungsansprache betrat. Nach ihm hieß der Ehrenpräsident, Dr. med. Prinz Ludwig Ferdinand, die Versammlung im Namen des Prinzregenten Luitpold willkommen, indem er zugleich die Grüße des durch Krankheit verhinderten Dr. med. Herzog Karl Theodor überbrachte. Vom kgl. Hause war außerdem noch der Ehrendoctor der Münchner Ludovico-Maximiliana, Prinzessin Therese, anwesend. Im Namen der Regierung sprach hierauf Cultusminister v. Landmann, für die Stadt München Bürgermeister v. Borst, namens der kgl. Akademie der Wissenschaften Professor Dr. v. Zittel, für die Universität der derzeitige Rector magnificus v. Heigel und endlich seitens der technischen Hochschule ihr Director v. Hoyer. Nachdem noch der Vorsitzende der Gesellschaft, Geh. Admiralitätsrath v. Neumayer, einige einleitende Worte gesprochen hatte, zeigte sich, von rauschendem Beifall begrüßt, Fridtjof Nansen auf der Rednerbühne. Sein Vortrag: „Ueber die wissenschaftlichen Ergebnisse meiner Polarreise“ war, wie die Pariser sagen, der „clou“ der Versammlung. Mit Hilfe von prächtigen Projectionsbildern, welche theils landschaftliche Ansichten, theils Karten und schematische Darstellungen, sowie Tabellen zur Anschauung brachten, schilderte Nansen zuerst das typisch glaciäre Aussehen der nordibirischen Küste. Er wies ferner auf die nöthige Correctur unserer Karten in Bezug auf Franz Josephs-Land hin. Dieses ist nicht so groß und nicht so nördlich gelegen, als man es kartographisch eingezeichnet hat. Die wenigen, unter der mächtigen Eisschicht hervorblickenden Felsen des genannten Landes bestehen aus Basalt, der auf einer 500 bis 600 Fuß hohen Thonschicht aufliegt. Ueber die Eisschmelzung bemerkt Redner, daß dieselbe an den Rändern des Polareises durch die Wasservärme hervorgerufen wird,

während sich auf der Oberfläche desselben im Sommer durch Sonnenbestrahlung theilweise sehr umfangreiche Süßwasserbecken bilden. Die wichtigste Entdeckung der Expedition auf geographischem Gebiete ist die Constatierung einer großen Polartiefe. Es wurde fast bis auf 4000 *m* gelotet. Das Polarmeer ist gegenüber dem Atlantischen Ocean eine Art Binnenjee, welche durch eine Barre, einen Rücken im Meeresboden abgesperrt ist, welcher von Spitzbergen nach Grönland zieht.

Im Polarmeer sind zwei streng geschiedene Wasserschichten zu beobachten; eine salzarme (das Wasser ist direct trinkbar) kalte, obere Schicht Polarwasser von circa 250 *m* Dicke (Temperatur bei 200 *m* Tiefe 0° C.), unter der sich bis auf den Grund des Meerbeckens warmes (bei 800 *m* Tiefe +1° C.) Golfstromwasser mit normalem Salzgehalt befindet. Auf dem Sichnichtmischen dieser beiden Wasserschichten beruht die starke Eisbildung des Polarmeeres.

Die niedrigste Lufttemperatur betrug -53° C., die mittlere Sommertemperatur um 0° C. Die stärksten, beobachteten Winde hatten eine Geschwindigkeit von 15—16 *m* pro Secunde, Windstille war selten. Die Bewölkung war meist nicht sehr stark, häufig war hingegen die Luft mit Eiskristallen erfüllt, welche Ursache der merkwürdigsten Ringbildungen an Mond und Sonne waren. Nordlichter wurden fast täglich gesehen.

Nach einer halbstündigen Pause sprach Geh. v. Bergmann (Berlin) „über die Errungenschaften der Radiographie für die Behandlung chirurgischer Krankheiten“. Er wies nach, daß die Entdeckung der Röntgenstrahlen schon jetzt unentbehrliche Hilfsmittel bei Erkennung und Behandlung von Knochenkrankheiten dargeboten habe. Auch dieser Vortrag wurde durch viele Projectionsbilder von bis jetzt ungesehener Schärfe erläutert.

Infolge der sehr vorgehrittenen Zeit wurde der dritte Vortrag von Geh. Förster (Berlin) „die Wandlungen des astronomischen Weltbildes bis zur Gegenwart“ nur mehr theilweise gehalten unter Hinweis auf die zu erwartende Veröffentlichung, welche auch tagsdarauf in einer Sonderausgabe der „Allg. Zeitg.“ erfolgte.

Fast unmittelbar an diese allgemeine Sitzung, welche bis tief in den Nachmittag hinein gedauert hatte, schloß sich die Bildung und Eröffnung der einzelnen Abtheilungen an, welche auf 5 Uhr anberaumt gewesen war. Einige Sectionen, welche ein besonders großes Arbeitsprogramm zu erledigen hatten, begannen gleich an diesem Abend mit

den Abtheilungsvorträgen, während sich die meisten übrigen mit ihrer Constituierung und der Wahl der Vorstände begnügten.

Der 19. September war durchwegs den Abtheilungssitzungen gewidmet, über die an dieser Stelle auch nur andeutungsweise zu sprechen infolge der überwältigenden Fülle des Materials unmöglich wäre. Am Abend dieses Tages fand, um 6 Uhr 30 Min. beginnend, das Festmahl im kgl. Odeon statt, an welchem sich ungefähr 800 Personen (Herren und Damen) betheiligten. Auf erhöhtem Podium, über welchem der Wahlspruch der bayrischen Akademie der Wissenschaften „rerum cognoscere causas“ zu lesen stand, tafelten die Vorstandsmitglieder, die Spitzen der Behörden und die Ehrengäste. Von dort aus erklangen auch alle Toaste, v. Winkel brachte den Trinkspruch auf Prinzregent und Kaiser, Geh. Rath v. Leube (Erlangen) auf die zwei ärztlichen Mitglieder des bayrischen Königshauses. Cultusminister von Landmann ließ die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte leben, worauf v. Bergmann auf Münchens Weiterblühen und Gedeihen trank. Nachdem Bürgermeister v. Borjcht hiefür in formvollendeter Rede gedankt hatte, erhob sich v. Dyck, welcher die fremden Gäste speciell Kanjen, feierte. Intendant v. Bossart sprach den Damentoast, woran sich, nachdem noch Admiralitätsrath v. Neumayer das große, deutsche Vaterland hatte leben lassen, die Dankesrede Kanjens anfügte, der unter Hinweis auf das größere Vaterland — die Wissenschaft — sein Glas leerte.

Mittwoch, den 20. September, wurde in früher Morgenstunde die Geschäftssitzung der Gesellschaft unter dem Vorsitze v. Neumayers abgehalten, aus deren Verlauf Folgendes hervorgehoben sei. Als Versammlungsort für 1900 wurde einstimmig Machen gewählt; zwei wichtige Anträge wurden ferner in dieser Sitzung ausführlich besprochen, und zwar einer von Prof. Edinger (Frankfurt a. M.), welche die Verhinderung des Zerfallens der Versammlung in eine Unmenge kleiner Sectionen bezweckte. Er schlägt vor, nur vier bis fünf Abtheilungen der medicinischen Hauptgruppe (neben Unterabtheilungen) zuzulassen und für die Sitzungen dieser großen Abtheilungen sämtliche Vormittage der Versammlungszeit einzuräumen, welche durch Vorträge von weitergehendem Interesse auszufüllen wären. Es soll, kurz gesagt, der überhandnehmenden Specialisierung das Thor verschlossen und die Sitzungen der Gesellschaft wieder mehr verallgemeinert werden. Der zweite Antrag (Posner) will die Erweiterung der Gesellschaft dadurch

ermöglichen, daß die an vielen Orten Deutschlands und Deutsch-österreichs schon bestehenden naturwissenschaftlichen und ärztlichen Vereine zu Zweiggemeinschaften und somit gewissermaßen zum Unterbau der allgemeinen Gesellschaft gemacht werden.

In den Kaimjalen gelangten am Vormittag desselben Tages in der gemeinschaftlichen Sitzung der naturwissenschaftlichen Hauptgruppe die Vorträge von Chun (Leipzig) über die Ergebnisse der deutschen Tiefsee-Expedition, ferner die Referate von Mehnke (Stuttgart), Bauschinger (Berlin) und Schülke (Osterode) über die Decimaltheilung der Winkel- und Zeitgrößen zu Gehör.

Der Nachmittag des 20. September war dem Vergnügen gewidmet. Ein Theil der Versammlung machte eine Rundfahrt auf dem herrlichen Starnbergersee, während etwa 1200 Congresstheilnehmer mit Sonderzug sich nach dem kgl. Schloß Schleißheim begaben, in dessen prächtigem Vestibule und Treppenhaus ein von echt münchenerischem Künstlergeist durchwehtes Costümfestspiel zur Aufführung gelangte. Zuerst begrüßte Minerva, von Genien begleitet, die Gäste, um dann dem ehemaligen Schloßherrn, Kurfürst Max Emanuel, Platz zu machen, welcher, umgeben von reichem Hofstaat, seiner Freude Ausdruck gab, die sonst so stillen Räume seines einstigen Lieblingsaufenthaltes von neuem Festesjubiläum erfüllt zu sehen.

Am 21. September war die medicinische Hauptgruppe, einer Einladung der deutschen pathologischen Gesellschaft folgend, im deutschen Theater versammelt. Unter dem Vorsitz des Altmeisters Virchow, welcher die Sitzung mit einer glänzenden Rede eröffnete, wurde von den Professoren Marchand (Marburg) und Nabl (Prag) die Stellung der pathologischen Anatomie und allgemeinen Pathologie zur Entwicklungsgeschichte, speciell zur Keimblattlehre besprochen. Zur gleichen Zeit hielt Grassi (Rom) seinen Vortrag von actuellstem Interesse „über die Uebertragung der Malaria durch Stechmücken“ vor den vereinigten Abtheilungen für Zoologie, Anatomie und innere Medicin. Vor- und Nachmittag des 21. waren überdies noch durch Abtheilungssitzungen ausgefüllt.

Um 6 Uhr abends war die Festvorstellung im königlichen Hoftheater (Lohengrin) angesetzt, welcher ein Festgruß, gedichtet von Prof. Max Haushofer und gesprochen von der Hofschauspielerin Swoboda, vorausging, der, durch Formvollendung und Gedankentiefe gleich ausgezeichnet, in die an die Theilnehmer gerichteten Worte ausklang:

„Ihr werdet die getreuen Kämpfer bleiben
Der freien Forschung bis zum letzten Tag!“

Freitag, der 22. September, war der letzte Sitzungstag der Versammlung. Vormittag 11 Uhr begann unter Ehrenvorsitz des Prinzen Ludwig Ferdinand die zweite allgemeine Sitzung, ebenfalls wieder im königlichen Hoftheater. Trotzdem auch diese guten Besuch aufwies, war doch die Zahl der Theilnehmer eine bedeutend geringere, als in der ersten Sitzung, bei der eben Hansen als great attraction gewirkt hatte. Zuerst wurden die Danfestelegramme vom Prinzregent, Kaiser und Herzog Karl Theodor verlesen, welche als Antwort auf die Huldigungstelegramme vom Montag eingelaufen waren. Hierauf hielt Birch-Hirschfeld (Leipzig) seinen Vortrag über „Wissenschaft und Heilkunst“. In erster Linie berührte Redner den Zusammenhang zwischen Naturwissenschaft und Medicin, wobei er die erstere den Jungbrunnen nannte, aus dem die Medicin stets geschöpft hat und schöpfen wird. Trotzdem sich nun die Leistungsfähigkeit der medicinischen Kunst zweifellos in der neueren Zeit gesteigert hat, ist das Ansehen der Aerzte nicht in gleichem Maße gestiegen, sondern hat eher durch die Unzahl von Curpfuschern gelitten; diese theilt Redner in zwei Hauptgruppen ein: die Heilzauberer und die Naturheilkünstler. Nach einer theilweise der heiteren Seite nicht entbehrenden Beleuchtung dieses modernen Krebschadens, welcher in der Urtheilslosigkeit der großen Masse stets neue Nahrung findet, richtete Birch ein Mahnwort an den Staat, die Standesinteressen der Mediciner besser zu wahren als bisher. Der Vortrag, welcher sehr anschaulich die gegenwärtige kritische Lage der deutschen Aerzte schilderte, fand allseitigen Beifall.

Als zweiter Redner betrat Boltzmann (Wien) die Tribüne, welcher „über den Entwicklungsgang der Methoden der theoretischen Physik in der neuern Zeit“ sprach. Er zeigte, daß die ehemals für classisch geltenden Werke der theoretischen Physik eines Newton, Fresnel, Weber gegenwärtig durch die Ideen und Theorien von Maxwell, Herz, Kirchhof, R. Mayer u. s. w. wenigstens theilweise überholt und verdrängt seien. Der springende Punkt des ungemein fesselnden Vortrages war der Nachweis, daß auch die theoretischen Axiome der exactesten aller Wissenschaften, der Mathematik, keineswegs als unverrückbare Thatsachen zu gelten haben: hier wie überall auf dem Gebiete der Forschung hitziger Kampf der Geister, von denen jeder einzelne seine Ansicht für die richtige halte. Das Ende dieses Kampfes

sei bis jetzt unabsehbar und ebenso, wie einst die Spartaner ihren Jünglingen zuriefen: „Werdet noch tapferer, als wir es gewesen“, so müßten auch wir dem kommenden Jahrhundert noch herrlichere Errungenschaften des Geistes wünschen, als sie uns das vergangene gebracht hat.

Der letzte Vortrag Klemperers (Berlin) behandelte den Stoff „Justus v. Liebig und die Medicin“. Redner weist nach, daß ebenso wie auf eine Unzahl anderer Forschungsgebiete auch auf die Heilwissenschaft die Thätigkeit Liebig's einen tiefgehenden Einfluß ausgeübt hat. Liebig hat an die Stelle von Pflanzenabkochungen fraglicher Wirksamkeit wohl charakterisirte chemische Verbindungen, wie z. B. die Alkaloide, gebrauchen gelehrt, er ist der Entdecker von Chloroform, Chloral, Paraldehyd u. s. w., man kann sich ohne sein Wirken keine Ernährungstherapie denken, von der Darstellung des Fleischextractes und der Kindermalzsuppe ganz zu geschweigen. Abschließend nennt Vortragender Liebig eine der schönsten Ausgestaltungen deutschen Wesens, welche würdig den ersten des Jahrhunderts an die Seite gestellt werden müsse.

Nach einer Schluß- und Dankrede des Vorsitzenden der Gesellschaft, v. Neumayer, sprach der erste Geschäftsführer v. Winkel die Abschiedsworte an die Theilnehmer der Versammlung.

Am Nachmittag des 22. wurde das noch restliche Programm der Abtheilungsitzungen erledigt und vielfach Besichtigungen von städtischen Anlagen, wissenschaftlichen Instituten, Großbrauereien zc. vorgenommen. Abends wurde das Abschiedskellerfest in der künstlerisch ausgestatteten, riesigen Festsalle des bürgerlichen Brauhauses gefeiert, welches durch Vorführung eines Festspieles, von Couplet-Vorträgen und mehreren Massenschuhplattlern für die Betheiligten, welche „gekeilt in drangvoll fürchterlicher Enge“ saßen und standen, viel des Anziehenden bot.

Der 23. September sollte zu größeren Ausflügen in das bayrische Hochland, zur Walhalla bei Regensburg u. s. w. dienen. Die Ungunst des Wetters machte aber fast alle diese schönen Aussichten zunichte, so daß nur ein Ausflug nach Hohenschwangau und ein zweiter nach Garmisch-Partenkirchen thatsächlich zur Ausführung gelangte. Am Abend des 23. hielt Professor Chun und am 24. Hansen im königlichen Odeon je einen allgemein zugänglichen Wohlthätigkeitsvortrag,

deren Erträge zum Besten der in Bayern vom Hochwasser Geschädigten verwendet wurden.

Es muß noch erwähnt werden, daß mit der Versammlung auch die Sitzungen der permanenten Tuberculosecommission verbunden waren und außerdem Verhandlungen über eine rationelle Schulreform abgehalten wurden. Blicken wir zurück auf die heurige Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, so müssen wir uns sagen: der glänzende Verlauf derselben ist ein neuer Beweis dafür, daß deutsche Forschung stets da zu finden ist und sein wird, wo es die härteste und für die Allgemeinheit jegensreichste Geistesarbeit zu leisten gibt

Bur Flora des Osternig.

Von Hans Sabidussi.

(Schluß.)

Die nordseitigen Schroffen gründlich zu untersuchen, mußte ich unterlassen. Doch nahm ich bei mehreren kleinen Abstiegen wahr, daß die Felsnischen und Geröllhalden unter dem Gipfel manches Kräutlein beherbergen, welches auf der Sonnseite des Berges gar nicht oder nur selten gedeiht. Vor andern fallen auf: Der trübviolette Alpenhelm, *Bartschia alpina*, Clusius' Gemswurz, *Doronicum Clusii* Tausch,*) der aufsteigende Steinbrech, **Saxifraga adscendens*,**) die Moorheidelbeere, **Vaccinium uliginosum* L., das weißliche Friggagrass, *Gymnadenia albida*, die Hohlzung, *Coeloglossum viride*, die Alpenbärentraube, *Arctostaphylos alpina*, die gewimperte Gänsekresse, **Arabis ciliata* (β *hirsuta* = *alpestris* Schl., in Frucht), die Bäumchenweide, *Salix arbuscula* var. *Waldsteiniana* (bestandbildend), die negadrige Weide, *S. reticulata*, die gestutzblättrige Weide, *S. retusa****). Weniger selten als auf

*) Stengel zum Theil röhrig, unterm Köpfschen mit wenigen langen Haaren und vielen Drüsenhaaren, Blätter dicklich, starr, sehr spärlich behaart. Aehnelt dem vom Decant Pacher in den Mülthaler Alpen gesammelten *D. glaciale*, von dem es sich aber schon durch schwächere Behaarung und kleinere Blütenköpfschen unterscheidet.

**) Kommt nach Prof. Prohaska auch im Vorderberger Graben vor und dürfte demnach über die ganze Nordseite des Osternig verbreitet sein.

***). Nähert sich in der Blattform den Exemplaren von der Pasterze, ist jedoch armbliättriger als diese.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [89](#)

Autor(en)/Author(s): Svoboda (Swoboda) Hans

Artikel/Article: [Die 71. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in München \(17. Bis 23. September 1899\) 224-234](#)